



Foto: Fotolia/Timeavidcollection

Um die Zielgruppe der Menschen mit Migrantshintergrund zu erreichen, kooperieren die Krankenkassen mit dem Paritätischen Gesamtverband.

KONZEPTION UND UMSETZUNG – Paritätischer Gesamtverbands koordiniert die zehn Modellprojekte

Gespür für Probleme von Migranten

Im Paritätischen Gesamtverband gibt es viele Organisationen, die einen besonderen Zugang zu Menschen mit Migrationshintergrund haben – ideale Partner der Krankenkassen also, wenn es um die Prävention und Gesundheitsförderung geht.

• Von Nina Ricarda Krause

In Deutschland haben laut Statistischem Bundesamt (2016) 18,6 Millionen Menschen einen Migrationshintergrund. Der Anteil der Gesamtbevölkerung liegt damit bei 22,5 Prozent. Menschen mit Migrationshintergrund sind in Deutschland im Vergleich zur restlichen Bevölkerung überdurchschnittlich von Armut bedroht, was sich auch auf ihre Gesundheit auswirkt. Einer Erhebung des Robert Koch-Instituts zufolge nehmen Menschen mit Migrationshintergrund unter anderem seltener Gesundheitsleistungen und Früherkennungsuntersuchungen in Anspruch. Als Gründe werden sprachliche und kulturelle Barrieren, Diskriminierungserfahrungen oder eine unzureichende interkulturelle Öffnung der Institutionen im Gesundheitsbereich genannt. Deshalb hat der Paritätische Gesamtverband unter inhaltlicher und finanzieller Beteiligung der gesetzlichen Krankenkassen – vertreten durch den Verband der Ersatzkassen e.V. (vdek), die Verbände der Betriebskrankenkassen, die IKK, die Sozialversicherung für Land-

wirtschaft, Forsten und Gartenbau sowie die KNAPPSCHAFT – das Projekt „Bewusst – Gesund – Aktiv: Gesundheitsförderung für Migrant/-innen im Quartier“ ins Leben gerufen.

Im Paritätischen gibt es viele Organisationen, die einen besonderen Zugang zu Menschen mit Migrationshintergrund haben. Außerdem engagieren sich viele Mitgliedsorganisationen in der Prävention und Gesundheitsförderung. Bis März 2021 werden bundesweit zehn Paritätische Migrantenselbstorganisationen modellhaft Angebote der partizipativen Gesundheitsförderung und Prävention in Stadtteilen entwickeln und etablieren.

Migrantinnen und Migranten im Quartier stärken

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Organisationen kennen die Probleme und Bedarfe der Menschen im Quartier am besten, um sie angemessen unterstützen zu können. Deshalb werden mit Hilfe von partizipativen Methoden zunächst die Barrieren und Bedürfnisse der Menschen ermittelt und identifiziert. Dies bedeutet, dass die Zielgruppe von Beginn an eingebunden wird, was als wesentliches Kriterium für das Gelingen dieser Angebote gilt.

Auf Grundlage der Bedarfsanalysen entwickeln und erproben alle Beteiligten gemeinsam gesundheitsfördernde Maßnahmen. Das entstandene Fachwissen und die Erfahrungen der Migrantenselbst-

organisationen werden zunächst auf kommunaler Ebene und darauf aufbauend auf Bundesebene zusammengeführt, um Synergien nutzen zu können. Dadurch soll die Gesundheitsförderung und Prävention für und mit Menschen mit Migrationshintergrund in ihrem Lebensumfeld langfristig verbessert werden.



Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Paritätischen Fachdienste, die in ihrem Alltag täglich mit gesundheitsspezifischen Fragestellungen in Berührung kommen, werden im Rahmen des Projektes als weitere Zielgruppe eingebunden. Die Beraterinnen und Berater aus den drei bundesgeförderten Programmen „Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderinnen und Zuwanderer“, „Maßnahmen zur gesellschaftlichen und sozialen Integration“ und „niederschwellige Frauenkurse“ werden bedarfsgerecht zu gesundheitsrelevanten Themen und Kompetenzförderung qualifiziert und weitergebildet. Das Projekt wird über die gesamte Laufzeit wissenschaftlich evaluiert. Mehr Infos unter www.gmiq.paritaet.org

Nina Ricarda Krause ist Koordinatorin des Projektes „Bewusst-Gesund-Aktiv: Gesundheitsförderung für Migrant/-innen im Quartier“ des Paritätischen Gesamtverbands.